

Frankenberger Tageblatt

Das Tagblatt erscheint an jedem Sonntag. Monats-Bezugspreis: 1.00 RM. Halbjährlich 5.00 RM. Bei Abholung in den Verkaufsstellen des Bezugsgebietes monatlich 1.00 RM. Bei Abholung im Gebietsgebiet 1.20 RM. Im Einzelheft 2.10 RM. Bezugsfrist 50 W. Abgabetermin 10 W. Vorbestellnummer 15 W.



Bezugspreis: 1.00 RM. Halbjährlich 5.00 RM. Bei Abholung in den Verkaufsstellen des Bezugsgebietes monatlich 1.00 RM. Bei Abholung im Gebietsgebiet 1.20 RM. Im Einzelheft 2.10 RM. Bezugsfrist 50 W. Abgabetermin 10 W. Vorbestellnummer 15 W.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Flißa und des Ersten Bürgermeisters der Stadt Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 243

Montag, den 17. Oktober 1938 nachmittags

97. Jahrgang

Reichswirtschaftsminister Funk über das Ergebnis seiner Südostreise Eine Wirtschaftssache von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer

Deutschland braucht Leistungssteigerung

Gewaltig sind die politischen Erfolge und Leistungen des nationalsozialistischen Deutschlands. Zu ihnen gesellen sich die großen Erfolge auf allen kulturellen und wirtschaftlichen Gebieten. Wenn wir vor wenigen Jahren noch ein Heer von Arbeitslosen hatten, so fehlen uns heute überall die schaffenden Hände. Der Mangel an Arbeitskräften — nicht nur an Facharbeitern — ist jetzt unsere große Sorge, wenn wir die umfangreichen Aufgaben vor uns sehen, die wir in den nächsten Jahren und Jahrzehnten erfüllen müssen.

Bei ungefähre gleichbleibender Bevölkerungszahl muß mehr Arbeit geleistet werden. Das bedeutet, daß auf jeden einzelnen ein größerer Arbeitsanteil als bisher entfällt, und somit jeder seine Leistung steigern muß. Das soll weder durch ein sozialistisches Antreibensystem noch durch andere liberalistische Methoden erfolgen. Es ist vielmehr nötig, daß jeder schaffende Mensch sein berufliches Können erweitert und bestehende Mängel beseitigt. Ist er zu einem beratigen Können gelangt, dann wird er mit dem gleichen Energieaufwand wie vorher eine größere Leistung erzielen. Also: **Verufserziehung tut not!**

Die Deutsche Arbeitsfront fährt vom 17. bis 22. Oktober im ganzen Reich die Woche des Berufes durch. Sie soll alle Arbeiter der Stira und der Frau, ganz gleich, ob es sich um Ungelernte, Angelernte oder Gelernte handelt, aufreißt, sich beruflich weiterzubilden. Es kann wohl keiner behaupten, daß er in seinem Berufe so sicher, so gewandt und so unerschütterlich geschult wäre, daß er nicht eine Erweiterung und Vertiefung seiner Kenntnisse und Fähigkeiten gebrauchen könnte. Jedes Können hat Lücken aufzuweisen, die ausgefüllt werden müssen.

Für fast alle Berufsgruppen veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront Lehrgemeinschaften, Aufbaulehrgemeinschaften, berufsbundliche Lehrgänge und Beschäftigten-, Einzel- und Meistervorträge. Sowohl in praktischer als auch in theoretischer Hinsicht wird alles nur irgend Denkbare geboten. Zu dieser überbetrieblichen Berufserziehung in den Arbeitsstätten der DAF gestellt sich aber auch eine umfangreiche berufserzieherische Arbeit in den Betrieben selbst. Auf Anregung und unter der Führung der DAF werden — besonders im Zeichen des Leistungskampfes — in den deutschen Betrieben bereits umfangreiche Maßnahmen betrieben, die der beruflichen Weiterentwicklung und somit der Leistungssteigerung unserer Wirtschaft dienen. Ob Lehrling, Geselle oder Meister, ob jung oder alt, alle Schaffenden werden zur Teilnahme an der Berufserziehung aufgefordert.

Gewiß kann nicht jedem versprochen werden, daß er nach beruflicher Weiterbildung sofort in eine höhere Leistungsgruppe kommt oder diese und jene Beförderung erhält. Es steht aber fest, daß in Deutschland das Leistungsprinzip herrscht und daß derjenige, der mehr leistet, unbedingt vorwärts kommt und früher oder später auch den persönlichen Ruhm hat. Es kann auch keinem Betriebsführer versichert werden, daß ein tüchtiger Mitarbeiter, der vorwärtsstrebt und vielleicht sogar mit Unterstützung des Betriebes sich weiterbildet, unbedingt lebenslang an seinem Arbeitsplatz verbleibt. Zweifellos wird ein tüchtiger Mitarbeiter bei entsprechender Anerkennung seiner Leistung aber gar nicht daran denken, dem Betrieb untreu zu werden.

Jedoch das sind nebensächliche Fragen, denn wir wollen die Leistungssteigerung niemals vom Standpunkt des einzelnen Menschen oder des einzelnen Betriebes betrachten. Wichtig ist vielmehr, daß wir die große deutsche Leistungsgemeinschaft bauen und dadurch dem Führer helfen, die wirtschaftlichen Aufgaben rasch und sicher zu lösen. Berufserziehung ist Dienst an der Nation! Keiner darf sich dieser Dienstleistung entziehen! **Bequemlichkeit ist egoismus! Beruflicher Stillstand ist Rückschritt!**

Südosteuropäische Wirtschaftsminister kommen nach Berlin

Deutschland größter Käufer in Südosteuropa und Kleinasien

Berlin, 17. 10. (Zuspruch.) Reichswirtschaftsminister Funk gewährte unmittelbar nach seiner Rückkehr von seiner Südostreise nach Berlin dem Wirtschaftsleiter der „B3 am Mittag“ eine Unterredung, in der er das Ergebnis der Besprechungen mit Jugoslawien, Bulgarien und der Türkei folgendermaßen kennzeichnete:

Jugoslawien, Bulgarien und die Türkei, die politisch befreundet sind, bilden eine Balkanachse, die von der deutschen Grenze bis zum Schwarzen Meer reicht. Diese Lücke hat es ermöglicht, über großzügige wirtschaftliche Ausbauräume für alle drei Länder zu verhandeln, z. B. über große Straßenbauten und durchgehende Fernsprechnetze. Durch die große Bedeutung der Donau über den Osten wird ein Wirtschaftstram geschaffen, der sich von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer erstreckt und dessen einzelne Glieder sich in natürlicher Weise ergänzen. Die drei Staaten verfügen über reiche Naturschätze, an deren Hebung man bisher nicht herangegangen ist. Sie werden jetzt solche landwirtschaftliche Produkte verstärkt anbauen, für die Deutschland in besonderem Maße Abnehmer ist, wie Baumwolle und Getreide.

Südosteuropa und Kleinasien besitzen fast alles, was Deutschland braucht, vor allem auch Erze.

„Grundsätzlich haben wir darüber verhandelt,“ so erklärte Reichswirtschaftsminister Funk, „wie die produktiven Kräfte dieser Länder mit deutscher Hilfe entwickelt werden können, damit sie bei uns größere Einfäufe machen können.“ Der Minister gewährte bei dieser Gelegenheit

den der Türkei gewährten Kredit von 150 Millionen Mark, der zum Einkauf industrieller und militärischer Ausrüstung in Deutschland benutzt werden wird. Bei der Durchführung der besprochenen Pläne besteht die Möglichkeit, daß den Ländern weiters langfristige Warenkredite eingeräumt werden, wie überhaupt die wirtschaftlichen Beziehungen auf die Grundlage von mehrjährigen Verträgen gestellt werden, so daß die Produzenten in Südosteuropa mit festen Lieferungen zu festen Preisen nach Deutschland rechnen können. Schon heute sei deutlich erkennbar, daß diese Wirtschaftsgebiete die letzte Stufe in der Weltwirtschaft auf Grund ihrer Verbindung mit der krisenfesten deutschen Wirtschaft besonders gut überstanden haben.

„Es ist eben eine unabänderliche Tatsache,“ so betonte Reichswirtschaftsminister Funk, „daß kein anderes Wirtschaftsgebiet in dem Umfang Käufer für die Erzeugnisse Südosteuropas sein kann, wie Deutschland. Wir kaufen dort mehr als die doppelte Menge, die England, Frankreich und die Vereinigten Staaten zusammen abnehmen. Durch die Eingliederungen der südeuropäischen Wirtschaft, die enge Beziehungen zu Südosteuropa unterhält, ist der deutsche Anteil noch vergrößert worden.“

Die Reise habe gezeigt, wie nützlich der Gedankenaustausch mit den führenden Persönlichkeiten und die persönliche Kenntnis von Land und Volk sei.

„Ich habe insgedessen,“ so erklärte der Reichswirtschaftsminister, „die Wirtschaftsminister von Jugoslawien, Bulgarien und der Türkei nach Berlin eingeladen und überall freundliche Zusagen erhalten.“

Blutiger Sonntag in Palästina Gräueltaten und Brandstiftungen

Jerusalem, 16. 10. Selbst drakonische Strafen und Maßnahmen der englischen Mandatsbehörden können die unaufhörlichen schweren Zwischenfälle in Palästina nicht einschränken. Auch dieser Sonntag fand wieder im Zeichen zahlreicher blutiger Zwischenfälle, von denen sich nur ein Teil bis jetzt übersehen läßt.

Unter den Schienen der Bahnlinie bei Gaza wurde eine Mine zur Explosion gebracht. Das Militär, das die Bahnlinie bewachte, eröffnete das Feuer und tötete drei Araber. Zwei Araber wurden festgenommen. Bei einem Feuergefecht auf der Straße von Jerusalem nach Jaffa wurde ein britischer Gefreiter in einem Feuergefecht zwischen einer Militärpatrouille und arabischen Freiheitskämpfern verletzt. Drei Araber wurden hierbei erschossen. Die englische Postlinie ist wiederum zerstört worden.

Im Lande sind wieder zahlreiche Brandstiftungen zu verzeichnen. In der Altstadt von Jerusalem hält die Hochspannung an. Dort sind Schießereien und Bombenwürfe an der Tagesordnung. Es wurden dabei eine ganze Reihe Todesopfer und Verletzte verzeichnet. Ein Araber wurde von einem jüdischen Polizisten erschossen. In Anbetracht der augenblicklichen Lage sind die Deutschen aus der Altstadt Jerusalems vorläufig in ein anderes Viertel der Stadt übergesiedelt. In Jaffa wurde ein Araber von unbekannten Tätern erschossen.

Das Militärgericht verurteilte in Haifa vier Araber zum Tode. Obwohl nur einer davon Anfang September einen Feuerüberfall auf einen jüdischen Laden in Tibrias verübt hatte, wurden auch die drei anderen Araber, die mit dem Täter zusammen in einer Tasse betroffen worden waren, mit zum Tode verurteilt. Umweit der Polizeistation Ramleh soll angeblich ein Araber einen englischen Polizisten zu erschlagen versucht haben.

Britische Truppen durchsuchten darauf die Stadt und verhafteten über 300 Araber. Ueber Ramleh wurde ein durchgehendes Ausgehverbot verhängt. In den Orten mit Ausgehverbot zählt auch die Jerusalemer Altstadt seit Sonntag. Die englischen Truppentransportschiffe „Basna“ und „Suvaila“ landeten im Hafen von Haifa 2400 englische Offiziere und Soldaten. Sie kamen aus Malta und Alexandria und wurden nach verschiedenen Landteilen geleitet. Damit sind innerhalb einer Woche rund 6000 Mann Verstärkung für die britische Garnison in Palästina eingetroffen.

25 000 Mann gegen die Araber „Daily Herald“ meldet Fallrückfälle des Teilungsplanes

London, 17. 10. (Zuspruch.) Aus verschiedenen Londoner Zeitungsberichten geht hervor, daß die englische Regierung jetzt anscheinend entschlossen ist, den Kampf der Araber in Palästina mit allen Mitteln zu unterdrücken. So meldet „News Chronicle“ aus Alexandria, der englische Generalkommando von Palästina werde in der kommenden Woche einen Großangriff gegen die arabischen „Aufständischen“ unternehmen. Insgesamt würden jetzt 25 000 Mann zur Verfügung zum Kampf gegen die Araber und zwar 17 000 Mann englische Truppen, über 12 000 Polizisten und 6000 Juden. Es handele sich darum, alle von Arabern besetzten Städte wieder zurückzuerobern.

Tomorrow würden Strafexpeditionen gegen die Dörfer unternommen werden, in denen sich die arabischen Aufständischen festgesetzt hätten. Besonders wertvoll ist, daß „Daily Herald“ in groß ausgemachten Berichten meldet, die englische Regierung habe heute aller Wahrscheinlichkeit nach eine Teilung von Palästina fallen gelassen, denn die Woodhead-Kommission, die ihren Bericht Ende dieses Monats veröffentlichen werde, sei zu dem Ergebnis gekommen, daß die Teilung unüberführbar sei. Auf ihr Anraten werde sich die Regierung höchstwahrscheinlich entschließen, mindestens für zwei Jahre eine jüdische Einwanderung nach Palästina zu sperren.

Drei neue Minister in London?

Teilung des Marineministeriums beantragt

Das Käsekraten der Presse geht weiter

London, 17. 10. (Zuspruch.) Nach dem Tode des Dominion-Ministers Lord Stanley und angesichts des Planes der Regierung zur Schaffung eines Ministeriums des nationalen Dienstes rechnet die Londoner Presse jetzt damit, daß Chamberlain die Aufgabe zufällt, gegebenenfalls sogar drei neue Minister ins Kabinett zu nehmen. Haben die Sonntagsblätter von der Schaffung eines Ministeriums des nationalen Dienstes gesprochen, das der Abgeordnete Anderson erhalten soll, so rechnen die Montagsblätter damit, daß gegebenenfalls auch ein Munitionsinisterium geschaffen werden soll, wie man dies bereits im Weltkriege eingeführt hatte, sowie schließlich sogar ein Ministerium der Handelsmarine, d. h. also Trennung von Kriegsmarine und Handelsmarine, wie man sie bisher in England nicht kannte.

Geldbeschränkungen geben sich die Blätter einem großen Käsekraten hin, der man als Kandidat in Betracht kommen könnte bzw. welche Umbeziehungen erfolgen dürften. Schließlich wird die Person, die Chamberlain es versuchen wird, auch Mitglieder der Opposition mit in die Regierung aufzunehmen, heute wieder für unwahrscheinlicher gehalten. Als ausgleichsreichsten Kandidaten für den

1. Lord der Admiralsität in Nachfolgerschaft für Tuff Cooper halten die Londoner Blätter den gegenwärtigen Erziehungsminister Lord Stanhope. Die meisten Zeitungen erwarten außerdem, daß Landwirtschaftsminister Morrison den Posten Lord Stanleys übernehmen wird. Ministerpräsident Chamberlain kehrt am heutigen Montag aus Schottland nach London zurück. Der Ratsrat wird wahrscheinlich am Mittwoch abgehalten werden. Die Londoner Zeitungen betonen, daß die Minister außer den Neuernennungen und der Umbildung des Kabinetts auch noch andere wichtige und dringliche Fragen zu besprechen haben, wobei sie insbesondere die Unruhen in Palästina, das spanische Problem und damit die englisch-italienischen Beziehungen, die letzten Vorgänge in China, die englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen und die verschiedenen tschechischen Probleme aufzählen. Gleichzeitig haben sie jedoch hervor, daß die neuen Verteidigungs- und Ausrüstungsmaßnahmen eine große Rolle bei den Ministerbesprechungen spielen werden.

Die „Times“ geht sich heute wieder für eine weitere englische Ausrüstung ein und erklärt, für England sei es eine unumgängliche Notwendigkeit, sich auf eine absolute Ebenbürtigkeit zu stellen, wenn die Verhandlungen zur Vereinigung der noch offenstehenden internationalen Probleme wieder aufgenommen würden.